

der schismatischen Griechen und orientalischen Secten, ja bis zu den Juden hinab, für deren Bekehrung das anglicanisch-preussische Bisthum in Jerusalem gegründet wurde. Dieses mit 120 000 Gulden ausgestattete Bisthum führte übrigens zu Streitigkeiten zwischen Anglicanern und deutschen Protestanten und gewann über die Familie des Bischofs hinaus keinerlei größere Ausdehnung. Auch die eigentlichen auswärtigen Missionen hatten nirgends größere Resultate, wie auch die Verbreitung zahlloser Bibeln nirgends eine nennenswerthe Wirkung hervorgebracht hat. Zwar waren in China sehr tüchtige Missionare thätig, wie Morrison (seit 1807), Gützlaff (seit 1826), aber viele waren mehr Gelehrte als Apostel. In Afrika machte Livingstone viele Entdeckungen zur Bereicherung der Erdkunde, allein der Missionar trat vor dem Forscher weit zurück. Doch waren die Methodisten und Baptisten in dem Capland und auf Madagaskar in ihren Bekehrungsversuchen glücklich. Seitdem die Betretung der Küsten von China und Japan nicht mehr mit Lebensgefahr verknüpft ist, haben sich auch hier zahlreiche protestantische Missionare gezeigt und haben namentlich viele Bibeln in das Innere des Landes gesandt; aber auch hier ist kaum ein Erfolg sichtbar. Am meisten Erfolg schienen sie in der Südsee errungen zu haben, auf Tahiti, den Gesellschafts-, Freundschafts- und anderen Inseln, wo sich der protestantischen Mission ein weites Feld eröffnet hatte. Allein sie wirkten hier nur zum Verderben und theilweise zum Untergang der einzelnen Völkerschaften. Wie E. Miché- lis in seiner Schrift „Die Völker der Südsee“ (Münster 1847) nachwies, haben die meisten englischen und amerikanischen Missionare überall in die inneren Angelegenheiten der kleinen, durch Parteitkämpfe entzweiten Staaten sich eingemischt, denjenigen Fürsten unterstützt, welcher ihnen am mächtigsten zu sein schien, und dann durch den an ihre Partei gefesselten Sieger eine Art Christenthum eingeführt, das durch die strengsten Strafgesetze durchgeführt und aufrecht erhalten werden sollte. Ueberdies war die Behandlung dieser Wilden eine so grundverkehrte, daß sie nicht nur moralisch, sondern auch physisch darüber zu Grunde gingen, und nur die katholische Kirche kam noch zur rechten Zeit zu Hilfe, ehe der ganze Stamm der Oceanier ausgestorben war. Das, was die protestantische Mission, wie in Amerika, so auch in der Südsee angerichtet, bricht über den Verus des Protestantismus für das Missionswesen den Stab. Die verheirateten, mit Sorge für Weib und Kind belasteten Missionare, oft nur auf Gewinn bedacht, erweisen im Ganzen sich sehr wenig tüchtig, und die ungeheuer großen für sie verausgabten Summen stehen in keinem Verhältnisse zu ihren Leistungen. Mit weit geringeren Mitteln haben die Missionen der katholischen Kirche weit Größeres und Bleibenderes zu Stande gebracht, und zahlreiche protestantische Stimmen, die Marshall (Die christl. Missionen, deutsch Mainz 1861; vgl. auch

N. Wiseman, Unfruchtbarkeit der von den Protestanten unternommenen Missionen, deutsch Augsburg 1835) gesammelt, gestehen die Erfolglosigkeit der protestantischen Missionen unbefangen zu. Die oft nur durch Geschenke gewonnenen Neophyten erweisen sich eben selten standhaft. — Dieß mußte vorausgeschickt werden, ehe der Stand der gegenwärtig thätigen protestantischen Missionsgesellschaften dargestellt werden kann; letzteres geschieht im Folgenden hauptsächlich auf Grund des Werkes „Die evangel. Mission von H. Sundert“ (Calw und Stuttgart 1886).

Britische Gesellschaften, und zwar a. solche, die mit der Episcopalkirche zusammenhängen: 1. Society for the Propagation of the Gospel in foreign parts, Ausbreitungsgesellschaft, 1701 gegründet, unterhielt 544 Missionare in Nordamerika, Westindien, Guyana, Süd- und Westafrika, Australien, Neuseeland, Ostindien und Ceylon und hat Missionsbischöfe in Borneo, China, Japan, Timor, Hawaii und Madagaskar; Einnahmen: 1791 nur 52 160 Mark, 1821 schon 257 160 M. und 1884: 2 200 795 M.; Organ: The Mission Field und Quarterly Papers. 2. Universities' Mission, erst 1858 infolge von Vorträgen Dr. Livingstone's an den englischen Universitäten gegründet; 22 ordinierte und 14 Laienmissionare in Ostafrika und Sansibar; Einnahmen: 280 731 M.; Monatsblatt: Central Africa. 3. Melanesische Mission, 1849 durch Bischof Selwyn auf Neuseeland gegründet, auf vielen Inseln thätig; Einnahme: 171 057 M. 4. Oxford Mission, eine katholisirende Abtheilung der unter 1. genannten Ausbreitungsgesellschaft, 1881 entstanden, mit Missionshaus der „Bruderschaft des hl. Paulus“ in Calcutta; drei Missionare verbanden sich 1882 zu einer Oxford Brotherhood of the Epiphany und verpflichteten sich zur Ehelosigkeit. Auch die Cowley Fathers sind eine ritualistische Abtheilung der Ausbreitungsgesellschaft. 5. Der Mackenzie Memorial Fund unterstützt die Ausbreitungsgesellschaft mit 70 000 bis 80 000 M. jährlich durch Sammlungen mittelst des Organs Net; andere Vereine sorgen für Kleidung, Kirchenparamente u. s. w. Alle diese unter 2.—5. genannten Anstalten stehen mit der Ausbreitungsgesellschaft in einem, wenn auch losen Zusammenhang. Selbständig ist wieder 6. Church Missionary Society, 1799 wegen des independenten Charakters der Londoner Mission von den Episcopalen für eine Mission „in Afrika und im Osten“ gegründet, mit Missionschule in Kingston und Missionshaus in Salisbury Square, mit 216 Stationen, 228 ordinierten und 35 Laienmissionaren in Ost- und Westafrika, Neuseeland, Indien, Ceylon, Mauritius, China, Japan, Nordamerika, Palästina, Aegypten und Persien; Einnahmen 1805: 23 640 M., 1855: 2 286 860 M., 1884: 4 630 820 M. (1878—1887 im Ganzen 43 380 000 M., davon mehr als 10 Millionen Ausgaben für Verwaltung, für Heranbildung der